

Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik BW

Sonder-Newsletter Hanau, Ägäis, Corona „Rassismuskritische Migrationspädagogik“ März 2020

Editorial – Aufstehen gegen die Barbarisierung der Welt

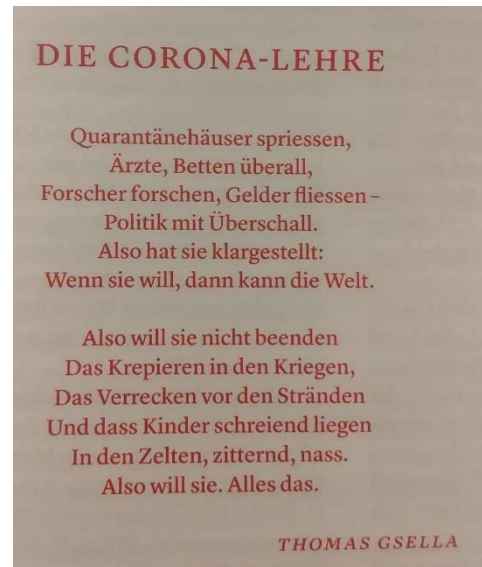
Liebe Kolleg*innen und Freund*innen,

vielleicht ist es nur, um einen Umgang zu finden mit der eigenen Ohnmacht angesichts von Ereignissen, die einen fassungs- und sprachlos zurücklassen. Angesichts der unvorstellbaren Trauer derer, die in Hanau ihre Kinder, Geschwister, Partner*innen, Freund*innen verloren haben. Angesichts der zunehmenden Angst von Freund*innen und Kolleg*innen nach diesem brutalen rassistischen Mord. Angesichts der fast schon zynischen und verlogenen Halbwertszeit der Empörungsrituale in der Politik. Aber auch angesichts des Briefes eines Arztes aus der Gegend, der gerade in Lesbos arbeitet und beschreibt, wie sie zusehen müssen, wie immer mehr NGOs zurückweichen vor den Faschist*innen, die auch das Gelände in Brand setzten, auf denen die Klinik steht. Angesichts dessen, wie Geflüchtete zum Spielball der Politik, zur Verhandlungsmasse in Deals werden. Angesichts von 20.000 Toten im Mittelmeer in den letzten 6 Jahren, jeden Tag zehn Menschen. Nun aber auch angesichts dessen, dass man an den Grenzen die Menschen nicht mehr „nur“ sterben lässt durch unterlassene Hilfeleistung, sondern auch noch auf sie schießt. Angesichts des ausbleibenden Aufschreis Europas. Und vielleicht ist das neben diesen Bildern der Barbarei unangemessen dies hier zu erwähnen, aber auch angesichts dessen, was unsere Kooperationspartner aus einem chinesischen Verein alltäglich im weltoffenen Tübingen an rassistischen Diskriminierungen und Anfeindungen erleben.

Angesichts dieser Zeiten haben wir das erste Mal beschlossen, einen Sondernewsletter zu den drei Themen „Hanau“, „Ägäis“ und „Corona“ herauszubringen. Sie stehen in diesen Tagen und auch in diesem Newsletter für sich und sind doch auch miteinander verwoben.

Sonder-Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Der zunehmende Rassismus wird mit dem Verweis auf die begrenzte Aufnahmefähigkeit der Bevölkerung als Begründung angeführt, dass sich 2015 nicht wiederholen soll. Es war ein Neonazi, der in Hanau geschossen hat und es sind Neonazis, die nun aus ganz Europa nach Griechenland fahren, um „ihre“ Außengrenze zu verteidigen. Weltweit werden Geflüchtete mit am meisten betroffen sein, wenn sich der Corona-Virus ausbreitet. Hier werden Menschenansammlungen über 1000 Menschen zunehmend verboten, in Moria sind 20.000 Geflüchtete auf engstem Raum mit katastrophalen hygienischen Verhältnissen „zusammengesperrt“. In den Diskriminierungen, die Menschen mit zugeschriebenem „asiatischen“ Aussehen, immer mehr erleben, wird sichtbar, dass ein Rassismus gegen diese „Gruppe“ offenbar „bereitlag“ und jederzeit – gefördert von einer reißerischen Berichterstattung – mobilisiert werden konnte. Nicht auszudenken, wenn bei einer möglichen Ausbreitung des Virus in Flüchtlingscamps oder in afrikanischen Herkunftsländern „Geflüchtete“ als Ursache des Virus phantasiert werden können.



Eine andere Lehre aus Corona hat Thomas Gsella gezogen. Was sich in den letzten Wochen wie im Brennglas vollzieht, ist kein Schicksal. Es ist die Folge einer Politik zugunsten weniger und zu Lasten vieler. Die Welt derer, die in ganz unterschiedlichem Maße profitieren, will das so. Aber – und das verschweigt er angesichts der Katastrophe – die Welt ist eben nicht nur die Welt der Profiteure.

Und so hoffen wir mit den in diesem Sonder-Newsletter versammelten Stimmen der Vernunft all jenen etwas an die Hand zu geben, die die Menschenrechte und die Solidarität gegen die Barbarisierung der Welt verteidigen wollen. Es ist höchste Zeit.

Der notwendige rassismuskritische Aufstand ist eine zutiefst menschliche und politische Aufgabe. Es ist aber auch die Grundbedingung jeder pädagogischen Bemühung.

Mit besten Grüßen

Andreas Foitzik und Sabine Pester

Netzwerk rassismuskritische Migrationspädagogik Baden-Württemberg

Inhaltsverzeichnis

Aufstehen gegen Rassismus: Hanau und die Folgen	4
Für den Ausbau diskriminierungs- und gewaltkritischer Strukturen	4
#SayTheirNames in jedem Kiez, jedem Dorf, jeder Stadt! - Plakatwand für die Opfer von Hanau	4
#Hört ihnen zu	4
Hanau. Es wird höchste Zeit, Rassismus beim Namen zu nennen und angemessen dagegen vorzugehen.....	5
Trauer um die Opfer des Mordanschlags in Hanau. Rechtsterroristen verlieren jede Hemmung – Rassismus und Rechtsextremismus müssen jetzt entschlossen bekämpft werden.	5
Migrantenorganisationen fordern eine Debatte über Rassismus	5
Muslime fordern erneut Schutz und Solidarität	5
NACH DEM RASSISTISCHEN TERRORANSCHLAG VON HANAU - Hessen muss jetzt handeln!	6
Hilfe für die Opfer von Hanau	6
Wir sind hier. Es reicht! Deutschland hat ein Rassismusproblem. Hier sprechen 142 Menschen, die der Hass trifft.....	6
medico international: Wir trauern.....	6
Das weiße Hören.....	7
"Es herrscht ein gesellschaftlicher Notstand - nicht erst seit Hanau"	7
"Aufgeben ist keine Option"	7
Nützlichkeitsrassismus: Opfer von Hanau – Hauptsache Arbeit	7
Terminologie zum Terrorismus in Hanau	8
Die neue Eskalation in der Ägäis	9
„Es gibt keinen Grund, länger zu warten“	9
Medico international: #mehr2015: Warum sich 2015 wiederholen muss	9
Erschießungen und Hetzjagd - Die Faschisierung des Europäischen Grenzregimes	9
Zahlen und Fakten: Flüchtlinge in der Türkei und in Griechenland.....	9
Griechenland: Paritätischer kritisiert europäische Asylpolitik scharf	9
Forderung an das Land Baden-Württemberg zur sofortigen Aufnahme von unbegleitet Minderjährigen aus Griechenland	10
Humanitäre Krise in Griechenland: Deutschland & Europa müssen Flüchtlingen Schutz bieten	10
#Greenlightforhumanrights of refugees!	10
Geflüchtete an Griechenlands Grenzen -Nicht an Unrecht gewöhnen!	11
Alltagsrassismus und Diskriminierung in Folge des Corona-Virus.....	12
Aus Angst vor dem Virus darf keine Diskriminierung werden! Beratungsstellen gegen Diskriminierung bieten Unterstützung an	12
Kampagnen-Vorschlag von adis e.V.....	12
Corona: Geflüchtete besonders gefährdet	12
medico international: Die Menschenrechte gegen Corona-Panik verteidigen	13
Der Rat der italienischen Nonna: keine Diskriminierung wegen Corona	13

Aufstehen gegen Rassismus: Hanau und die Folgen

Für den Ausbau diskriminierungs- und gewaltkritischer Strukturen

Stellungnahme und Forderungskatalog kritischer Wissenschaft und Politischer Bildung in Zeiten von rassistischer und antisemitischer Gewalt und extrem rechtem Terror

Das Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik fordert gemeinsam mit der Fachgruppe Flucht, Migration, Rassismus- und Antisemitismuskritik (FG Migraas) in der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA), Kritnet – Netzwerk kritische Migrations- und Grenzregimeforschung, Rat für Migration e.V. (RfM) u.a. Konsequenzen aus dem Anschlag in Hanau.

www.dgsa.de/fileadmin/Dokumente/Fachgruppen/Migration_und_Rassismuskritik/Stellungnahme_Forderungskatalog_diskriminierungskritische_Strukturen_10.03.2020.pdf

#SayTheirNames in jedem Kiez, jedem Dorf, jeder Stadt! - Plakatwand für die Opfer von Hanau

Aktion

In Reaktion auf den rassistischen Anschlag in Hanau haben ein paar Menschen in Berlin eine Plakatwand gestaltet, um an die Opfer zu gedenken und ihre Lebensgeschichten ins Bewusstsein zu rufen. Herausgekommen sind zwölf Plakate in A3. Ein paar Plakatwände wurden in Berlin Kreuzberg schon verklebt aber wir finden es können noch viel mehr werden. #SayTheirNames in jedem Kiez, jedem Dorf, jeder Stadt!

Alle Plakate in einem pdf zum Download findet Ihr hier.

<http://autonomegeos.blogspot.eu/files/2020/03/hanau5.pdf>

#Hört ihnen zu

Die Reden der Betroffenen bei der bundesweiten Demo am 22.2.2020

www.youtube.com/channel/UCPowFwzYIdvSWXFzkRjmFIQ

www.facebook.com/watch/?v=242172203451583

www.facebook.com/watch/?v=2703844073045802

www.facebook.com/watch/?v=540777426789847

#SayTheirNames

#hanau190220

#hanau220220

#migrantifa

#GenerationSolidarity

#Hörtihnenzu

Hanau. Es wird höchste Zeit, Rassismus beim Namen zu nennen und angemessen dagegen vorzugehen.

Stellungnahme der Vorsitzenden des Rats für Migration

Grausamer Höhepunkte der Angriffe gegen Migrant*innen in den 1990er Jahren waren die tödlichen, dauerhaft verstörenden Brandanschläge von Mölln, Solingen, die pogromähnlichen Ausschreitungen in Rostock-Lichtenhagen. Im kritischen Gedächtnis der Bundesrepublik Deutschland haben sie ihren mahnenden Platz.

Zur vollständigen Stellungnahme

<https://rat-fuer-migration.de/2020/02/21/stellungnahme-zu-hanau-es-wird-hoechste-zeit-rassismus-beim-namen-zu-nennen/>

Trauer um die Opfer des Mordanschlags in Hanau. Rechtsterroristen verlieren jede Hemmung – Rassismus und Rechtsextremismus müssen jetzt entschlossen bekämpft werden.

Stellungnahme des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma

Zur vollständigen Stellungnahme

<https://zentralrat.sintiundroma.de/trauer-um-die-opfer-des-mordanschlags-in-hanau/>

Migrantenorganisationen fordern eine Debatte über Rassismus

Artikel im migazin vom 28. Februar

Nach dem Anschlag von Hanau sehen Migrantenorganisationen erheblichen Handlungsbedarf in der Politik. In einem Brief an die Bundeskanzlerin fordern sie mehr Beteiligungsrechte und Repräsentation in Gremien.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/02/28/migranten-merkel-forderung-debatte-rassismus/

Muslime fordern erneut Schutz und Solidarität

Artikel im migazin vom 21. Februar

Entsetzt reagieren Muslime auf die Gewalttat von Hanau. Sie fordern mehr Schutz und Solidarität und machen eine jahrelange Verharmlosung rechter Gewalt und rechtsextremer Kampagnen mitverantwortlich für die neuen Opfer.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/02/21/nach-hanauer-gewalttat-muslime-schutz/

NACH DEM RASSISTISCHEN TERRORANSCHLAG VON HANAU - Hessen muss jetzt handeln!

Aufruf der Bildungsstätte Anne Frank

Nach dem rassistischen Terrorakt in Hanau, bei dem zehn Menschen ermordet wurden, fordert die Bildungsstätte Anne Frank ein entschlossenes Programm gegen Rechtsextremismus und Rassismus in Hessen. „Nach den ersten Tagen des Schocks und der Trauer um die Opfer des rassistischen Anschlags in Hanau dürfen wir jetzt nicht wieder zur Tagesordnung übergehen, sondern müssen zügig eine neue Strategie gegen Rechtsextremismus und Rassismus in Hessen auf den Weg bringen“, sagt Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte, die als Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen in Frankfurt/Main auch die Opferberatungsstelle response unterhält und mit einem zweiten Standort in Kassel im gesamten Bundesland tätig ist.

Zum vollständigen Aufruf

[www.bs-anne-frank.de/fileadmin/user_upload/Slider/Presse/PM_Hanau -
_Hessen muss handeln.pdf](http://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/user_upload/Slider/Presse/PM_Hanau_-_Hessen_muss_handeln.pdf)

Hilfe für die Opfer von Hanau

Spendenaufruf der Amadeu-Antonio-Stiftung

Nach dem entsetzlichen Attentat von Hanau brauchen wir nicht nur mehr Aufmerksamkeit und Engagement gegen rechten Terror - vor allem anderen brauchen auch die Opfer und ihre Angehörigen unsere Hilfe.

Zum Spendenaufruf

www.amadeu-antonio-stiftung.de/hanau/

Wir sind hier. Es reicht! Deutschland hat ein
Rassismusproblem. Hier sprechen 142 Menschen, die
der Hass trifft.

Artikel in zeit online vom 26. Februar

Der Terroranschlag von Hanau war für viele in Deutschland keine Überraschung. Schon lange warnen sie vor rassistischen Übergriffen, fühlen sich aber nicht ernst genommen. Was muss noch passieren, bis von Hass Betroffene geschützt werden, bis Rechtsradikalismus bekämpft wird, bis sich dieses Land endlich ändert?

Zum vollständigen Artikel

[www.zeit.de/gesellschaft/2020-02/rassismus-hanau-anschlag-rechte-gewalt-wir-sind-
hier](http://www.zeit.de/gesellschaft/2020-02/rassismus-hanau-anschlag-rechte-gewalt-wir-sind-hier)

medico international: Wir trauern

Unsere Solidarität und unser Beistand richten sich an die Familien und die Freundinnen und Freunde der Opfer.

Wir trauern um die Toten des rassistischen und rechtsextremen Attentats und hoffen inständig, dass die Verletzten wieder gesund werden. Unsere Solidarität und unser Beistand richten sich an die Familien, die Freundinnen und Freunde der Opfer.

Zum vollständigen Artikel

www.medico.de/wir-trauern-17648/

Das weiße Hören

Kommentar von Shida Bazyar in zeit online vom 01. März

Es heißt nach Hanau, man solle denen mehr Aufmerksamkeit widmen, die von Rassismus betroffen sind. Aber das endet nicht, sobald die betroffene Person den Mund zumacht.

Zum vollständigen Artikel

www.zeit.de/kultur/literatur/freitext/rassismus-hanau-trauma-zuhoeren-rechtsradikalismus

"Es herrscht ein gesellschaftlicher Notstand - nicht erst seit Hanau"

Kommentar von Saba-Nur Cheema & Meron Mendel in der Frankfurter Rundschau vom 22. Februar

„Wehret den Anfängen!“, sagte Ministerpräsident Volker Bouffier am Abend nach dem Anschlag in Hanau. Aber wo beginnt und wo endet der Anfang? Für die Familie Yozgat, deren Sohn in seinem Internetcafé in Kassel in Anwesenheit eines V-Manns ermordet wurde, liegen die Anfänge sicher weiter zurück. Auch für viele andere Menschen in Hessen, die regelmäßig rechte Gewalt in ihrem Alltag erleben, sind wir nicht am Anfang, sondern längst mittendrin.

Zum vollständigen Kommentar

www.fr.de/rhein-main/main-kinzig-kreis/hanau-ort66348/hanau-terror-anschlag-welchen-anfaengen-wehren-gastbeitrag-13553887.html

"Aufgeben ist keine Option"

Bericht von einer Diskussion in der Bildungsstätte Anne Frank in der Frankfurter Rundschau vom 26. Februar

Ganz vorne, an der Rückwand der Bühne, sind zehn Namen an die Wand projiziert, es sind die Vornamen der Ermordeten von Hanau. Mit einer Schweigeminute für sie beginnt die Podiumsdiskussion in der Bildungsstätte Anne Frank. Die Einrichtung hat am Dienstagabend spontan ihre Türen geöffnet, um Raum für Trauer, Entsetzen und Wut zu schaffen – und für die Frage, wie es weitergehen soll. Man wolle auch „ein Zeichen der Solidarität“ setzen, sagt Saba-Nur Cheema vom Team der Bildungsstätte. Das Bedürfnis nach Austausch ist riesig, der Saal heillos überfüllt, die Betroffenheit mit Händen zu greifen.

Zum vollständigen Artikel

www.fr.de/frankfurt/nach-anschlag-hanau-aufgeben-keine-option-13561536.html

Nützlichkeitsrassismus: Opfer von Hanau –
Hauptsache Arbeit

Kommentar von Michael Groys im migazin vom 27. Februar

Warum wird immer wieder betont, dass die Opfer in Hanau nicht arbeitslos waren? Und warum betonen selbst die Hinterbliebenen diesen Aspekt? Offenbar gibt es in Deutschland Fragen, die nur Migranten beantworten müssen.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/02/27/opfer-von-hanau-hauptsache-arbeit/

Terminologie zum Terrorismus in Hanau

Ein linguistischer Kommentar von Clara Herdeanu im migazin vom 21. Februar

Nach dem schrecklichen Terroranschlag in Hanau sprechen Politiker und Medien teilweise von "Fremdenfeindlichkeit", "Tragödie" oder sogar von "Shisha-Morden".

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/02/21/ein-kommentar-terminologie-terrorismus-hanau/

Die neue Eskalation in der Ägäis

„Es gibt keinen Grund, länger zu warten“

Appell

Den Menschen, die an den Grenzen der EU in Not ausharren, muss endlich geholfen werden. Das fordern die prominenten ZeichnerInnen dieses Aufrufs.

Zum vollständigen Aufruf im freitag vom 10. März

www.freitag.de/autoren/der-freitag/es-gibt-keinen-grund-laenger-zu-warten

Medico international: #mehr2015: Warum sich 2015 wiederholen muss

Kampagne

Europa am Scheideweg. Teilen oder schießen? Die Abschreckungspolitik gegen Geflüchtete implodiert. Und trotzdem scheint erneut politischer Konsens zu sein: „2015 darf sich nicht wiederholen.“ Warum eigentlich nicht?

Zur vollständigen Kampagne

www.medico.de/kampagnen/teilen-oder-schiessen/

Erschießungen und Hetzjagd - Die Faschisierung des Europäischen Grenzregimes

Zusammenfassung der Ereignisse von Valeria Hänsel von kritnet

Sehr lesenswert! Valeria Hensel hat die Ereignisse der letzten Wochen übersichtlich und eindrucksvoll aufgelistet und mit vielen Links versehen.

Zum vollständigen Artikel im migazin vom 06. März

www.migazin.de/2020/03/06/erschiessungen-hetzjagd-die-faschisierung-europaeischen/

Zahlen und Fakten: Flüchtlinge in der Türkei und in Griechenland

Artikel im migazin vom 06. März

Die Eskalation an der türkisch-griechischen Grenze hat die Situation der Flüchtlinge an dieser europäischen Außengrenze wieder in die Schlagzeilen gebracht. MiGAZIN nennt Zahlen und Fakten zu dem Thema

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2020/03/06/fluechtlinge-in-der-tuerkei-und-in-griechenland/

Griechenland: Paritätischer kritisiert europäische Asylpolitik scharf

Als „schamlos“ kritisiert der Paritätische Wohlfahrtsverband den aktuellen Kurs der Europäischen Union in der Flüchtlingspolitik und warnt vor einer weiteren Eskalation der humanitären Lage an den europäischen Außengrenzen. Der Verband fordert die deutsche Bundesregierung auf, sich für eine sofortige Aufnahme der Flüchtlinge vor Griechenlands

Grenzen, eine solidarische Verteilung innerhalb der Europäischen Union und eine angemessene Unterstützung der Türkei einzusetzen.

„Das, was gerade an der griechisch-türkischen Grenze passiert, ist eine wahre Bankrotterklärung und des europäischen Gedankens unwürdig“.

Zur Stellnugnahme

www.der-paritaetische.de/fachinfos/detailseite/griechenland-paritaetischer-kritisiert-europaeische-asylopolitik-scharf/

Forderung an das Land Baden-Württemberg zur sofortigen Aufnahme von unbegleitet Minderjährigen aus Griechenland

Unterschriftensammlung von Global Initiative on Health, Migration and Development / Schöpflin Stiftung / Bildung für alle e.V.

Aufgrund der katastrophalen und menschenunwürdigen Situation in Griechenland wenden wir uns an Sie, um Sie zu sofortigem Handeln aufzufordern.

Zur Möglichkeit der Unterzeichnung

www.change.org/p/forderung-zur-sofortigen-aufnahme-von-unbegleitet-minderjaehrigen-aus-griechenland/sign?cs_tk=Am19opPFLDWHA2wbZV4AAXicyyvNyQEABF8BvERWg9zHyTFXZ0OLiO9VdGA%3D&placement=aa_sign_ask&pt=AVBldGI0aW9uALn7OQEAAAAAXmEm611MAOs1MjBiNzIzOA%3D%3D&utm_campaign=824550c4c6ad4337ba665db6edc90a8f&utm_content=control_v0_0_3&utm_medium=email&utm_source=aa_sign_ask&utm_term=cs

Humanitäre Krise in Griechenland: Deutschland & Europa müssen Flüchtlingen Schutz bieten

Petition

Inzwischen sind wir über 75.000! Und es gibt auch gibt erste Bewegung zum Positiven! Doch uns erreichen immer dramatischere Nachrichten aus Griechenland. Wir haben einen großen Schritt geschafft. Es gibt Bewegung. Die EU-Kommission will unbegleitete minderjährige Schutzsuchende aufnehmen. Einige Bundesländer haben zudem erklärt, dass sie die Bundesregierung auffordern werden, ein Bundesaufnahmeprogramm zu beschließen. Der Druck auf die Bundesregierung nimmt weiter zu.

Zur Möglichkeit der Unterzeichnung

www.change.org/p/eil-petition-humanitaere-krise-in-griechenland-deutschland-europa-muessen-fluechtlingen-schutz-bieten/u/25859691?cs_tk=AtPlpxmSL6BIPvfiZ14AAXicyyvNyQEABF8BvC5mAUAPiUKCjnxzDC7ijFA%3D&utm_campaign=1e376cfe47f84c3ba37fb3bb236e79f&utm_content=initial_v0_3_0&utm_medium=email&utm_source=petition_update&utm_term=cs

#Greenlightforhumanrights of refugees!

Aktion

Die Unmenschlichkeit an der europäischen Außengrenze muss ein Ende finden. Die geflüchteten Menschen leben in den schlimmsten Verhältnissen, Europa riegelt sich ab und die deutsche Bundesregierung schaut weg! So geht das nicht weiter!

Sofortige Evakuierung aller Geflüchteten von den griechischen Inseln
Durchsetzung von Menschenrechten an den europäischen Außengrenzen

Ende von schmutzigen Deals, die auf dem Rücken von Schutzsuchenden geltendes Recht brechen

Hängt ab Mittwoch den 11.03.20 eine grüne Flagge, Laken, o.ä. aus euren Fenstern und zeigt der Regierung, dass ihr den Geflüchteten #Greenlightforhumanrights gebt.

Wenn ihr mögt, postet es noch in den sozialen Medien und verlinkt uns!

#Greenlightforhumanrights

Kontakt

greenlightforrefugees@yahoo.com

Geflüchtete an Griechenlands Grenzen -Nicht an Unrecht gewöhnen!

Kommentar von Maximilian Pichl in der Frankfurter Rundschau vom 10. März

Die EU muss ihre Politik gegenüber Flüchtlingen drastisch ändern. Deren Rechte werden nicht durch Deals mit der Türkei geschützt. Der Gastbeitrag.

Ich danke Griechenland dafür, dass es in diesen Zeiten unser europäisches Aspída (Schutzschild) ist.“ Befindet sich die EU im Krieg? Diesen Eindruck gewinnt man, wenn man die Worte von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen anlässlich der Abschottung in der Ägäis hört. Die Kommission hat damit ihren Anspruch aufgegeben „Hüterin der Verträge“ zu sein. Sonst hätte sie den Rechtsbruch an der Außengrenze nachdrücklich verurteilen müssen. Stattdessen soll ein neuer Deal mit der Türkei die Lage entschärfen. Aber mit welchen Folgen für die Flüchtenden?

Zum vollständigen Artikel

www.fr.de/meinung/nicht-unrecht-gewoehnen-13592386.html

Alltagsrassismus und Diskriminierung in Folge des Corona-Virus

Aus Angst vor dem Virus darf keine Diskriminierung werden! Beratungsstellen gegen Diskriminierung bieten Unterstützung an

Pressemitteilung der LAG Antidiskriminierungsberatung Baden-Württemberg

Bundesweit berichten Menschen, denen andere einen ‚asiatischen‘ Hintergrund zuschreiben, von rassistischen Diskriminierungen im Zusammenhang mit der Ausbreitung des Coronavirus. Die Angst vor dem Coronavirus rechtfertigt aber niemals rassistische Zuschreibungen und Ausgrenzungen aufgrund einer anhand äußerer Merkmale zugeschriebenen Herkunft.

Zur Pressemitteilung

<https://adis-ev.de/blog/2020/03/05/pressemitteilung-aus-angst-vor-dem-virus-darf-keine-diskriminierung-werden/>

Kampagnen-Vorschlag von adis e.V.

adis e.V. schlägt vor, von Leitungen von Behörden, Unternehmen, Hochschulen, Universitäten etc. einzufordern, dass sie ihrer Pflicht zu Schutz von Mitarbeitenden, Kund*innen und Adressat*innen vor Diskriminierung aufgrund des Corona-Virus nachkommen.

Dazu folgender Formulierungsvorschlag:

Der Corona-Virus bestimmt zurecht seit einigen Wochen die Schlagzeilen und immer mehr auch unser Alltagsleben. Unternehmen, Behörden, Universitäten und Hochschulen setzen sich intensiv damit auseinander, wie sie ihre Mitarbeitenden vor Ansteckung schützen können.

Ein Aspekt kommt dabei oft zu kurz. Mit der Ausbreitung des Virus kommt es auch vermehrt zu rassistischen Diskriminierungen von Menschen, denen eine asiatische Herkunft zugeschrieben wird.

Die in der LAG Antidiskriminierungsberatung Baden-Württemberg zusammengeschlossenen Beratungsstellen gegen Diskriminierung haben in einer gemeinsamen Erklärung <https://adis-ev.de/blog/2020/03/05/pressemitteilung-aus-angst-vor-dem-virus-darf-keine-diskriminierung-werden/> darauf hingewiesen, dass das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) diese Diskriminierungen ächtet und aus Angst niemals Rassismus werden darf.

Das AGG verpflichtet alle Arbeitgebenden, ihre Mitarbeitenden vor Diskriminierung zu schützen. So können sie beispielsweise im Rahmen von Rundbriefen, die sie zum Umgang mit dem Corona-Virus an die Mitarbeitenden versenden, darauf hinweisen, dass es auch in diesem Kontext keinerlei Toleranz gegen Rassismus und Diskriminierung geben darf und sich betroffene Personen bei den entsprechenden AGG-Beschwerdestellen melden sollen – falls sie es wie gesetzlich vorgeschrieben gibt. Ebenfalls können sie dabei auch Beratungsstellen gegen Diskriminierung hinweisen, die betroffene Menschen bei Diskriminierungen Unterstützung anbieten.

Corona: Geflüchtete besonders gefährdet

Während Covid-19 sich global ausbreitet, ist der besonderen Gefahr, in der sich Flüchtlinge angesichts des Virus befinden, bislang wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden. Das Virus verbreitet sich aus nächster Nähe rasant und bislang gibt es kein

Gegenmittel. Die einzigen ergreifbaren Maßnahmen sind präventive. Weltweit befinden sich [Flüchtlinge in besonderer Gefahr](#); häufig werden sie bei Notfallplänen übersehen und schon beim Zugang zum Gesundheitswesen sind sie im Nachteil. Flüchtlinge haben oft keinen Zugang zu lokalen Ärzten und es ist möglich, dass sie aus Angst vor Abschiebung oder anderen Konsequenzen nicht ins Krankenhaus gehen. Das Leben in enger Nähe, wie in einem Camp, ist eine ideale Voraussetzung für das Virus, sich wochenlang zu vermehren, bis es zu spät ist.

Zum vollständigen Artikel auf der Plattform wadi-online.de

<https://wadi-online.de/2020/03/10/erster-fall-von-corona-auf-lesbos-festgestellt-fluechtlinge-in-besonderer-gefahr/>

medico international: Die Menschenrechte gegen Corona-Panik verteidigen

Wem daran gelegen ist, auch in Zeiten, in denen der Corona -Virus zunehmend in den Alltag eingreift eine menschenrechtlich basierte Argumentation aufrecht zu erhalten, findet in den Beiträgen von Andreas Wulf von medico international hilfreiche Anregungen.

Zu den Kommentaren

www.medico.de/blog/quarantaene-mit-augenmass-17650/

www.medico.de/blog/beunruhigender-als-der-virus-17640/

www.medico.de/blog/die-lust-an-der-seuche-17633/

"Pandemien belehren uns darüber, dass alle Menschen gleich geboren und deshalb auch in gleicher Weise sterblich sind. Dem entspricht, dass die Gefahr einer globalen Pandemie nur abgewendet werden kann, wenn das Konzept einer "Gesundheit für alle" endlich verwirklicht und überall auf der Welt die einfache Wahrheit anerkannt wird, dass jedes öffentliche Gesundheitssystem nur so stark ist wie sein ärmster Patient."

Aus: Der Wirt ist immer der Fremde von Satya Sivaraman. Der Journalist, Autor und Filmmacher lebt an wechselnden Orten in Süd- und Südostasien und ist Medienberater des "People's Health Movement".

Der Rat der italienischen Nonna: keine Diskriminierung wegen Corona

Und zum Ende doch noch was zum Schmunzeln....

Zum Clip

www.unscrambled.sg/2020/03/09/grandma-always-knows-best-yes-even-about-coronavirus-covid-19/